

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein

Briefe an einen Freund

Hugo, Victor

Frankfurt a. M., 1842

Achter Brief

[urn:nbn:de:bsz:31-144481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144481)

Legende unter einem dieser Bilder lautet wörtlich wie folgt: „Schlacht bei Arcis-sur-Aube am 21. März 1814. Der größte Theil der Garnison dieses Platzes, welche aus der alten Garde bestand, wurde gefangen, und die Allirten rückten als Sieger ein zu Paris am 2. April.“

Achter Brief.

Die Ufer der Besdre. Berviers.

Aachen, 4. August.

Gestern um neun Uhr Morgens, als die Diligence von Lüttich nach Aachen abfahren sollte, raisonnirte ein guter wallonischer Bürger gegen alle Vorübergehenden, daß er nicht auf das Kutschendach hinaufsteigen wolle, und erinnerte mich durch seinen störrigen Widerstand an jenen Auvergnaten, der dafür bezahlt haben wollte, in dem Kasten selbst, nicht aber hoch über der Geschichte sitzen zu müssen. Ich erbot mich, den Oberplatz des würdigen Passagiers einzunehmen, begab mich auf das Kutschendach, Alles wurde ruhig, und die Diligence fuhr ab.

Ich hatte wohl gethan. Der Weg ist heiter und

reizend; es ist nicht mehr die Meuse, sondern die Vesdre. Die Meuse zieht über Mästricht und Nuremonde nach Rotterdam und ins Meer.

Die Vesdre ist ein reisendes Wasser, welches von St. Cornelius-Münster zwischen Aachen und Düren herabkömmt, durch Berviers und Spaa bis Lüttich eilt und das schönste Bett von der Welt bildet. In gegenwärtiger Jahreszeit, an schönen Tagen, bei blauem Himmel, steht man jetzt einen Thalgrund, dann einen Garten, immer aber ein Paradies. Die Straße trennt sich nirgends vom Fluße. Bald ziehen sie beide durch ein heiteres Dörschen, versteckt unter grünem Laube und mit einer ländlichen Brücke vor jeder Thüre; dann stoßen sie in einem einsamen Buge des Thales an einen alten Schöffenstz mit Seitenthürmchen, hohen Dächern, mit einer langen Facade, worin nur sparsame Fenster: stolz und bescheiden zugleich, wie es einem Hause ziemt, welches die Mitte zwischen der Bauernhütte und dem Herrenschloße hält. Ploglich wird die Gegend nun lärmvoller und munterer, und von einem Hügel herabbiegend, entdeckt das Auge unter dem Dickicht von Linden und Erlen, die den Sonnenschein durchlassen, jenes niedrige Haus mit dem großen schwarzen Rade und mit den überflutheten Rundsteinen, welches man eine Wassermühle nennt.

Zwischen Spaa und Berviers erschien mir das Thal in einer virgilischen Anmuth. Es war ein herrliches

Wetter, allerliebste Kinderfragen spielten in den Gärten, aus Zitterespen und Pappeln wehte der Wind nach der Straße hin, schöne junge Kinder lagen zu drei oder vier malerisch im Schatten des grünen Angers. Weiter draußen, fern von den Häusern, allein inmitten einer großen von lebendem Zaune umringten Wiese, weidete majestätisch eine prachtvolle Kuh, würdig von einem Argus bewacht zu werden. Im Gebirge vernahm ich eine Flöte.

Mercurius septem mulcet arundinibus.

Von Zeit zu Zeit aber unterbrach ein Dampffhornstein, oder ein langes Stück Tuch, nahe am Wege in der Sonne trocknend, das Rührende dieser Eclogen.

Die Eisenbahn, welche ganz Belgien durchzieht und auch nach Verdiers gehen soll, wird diese Hügel durchlöchern und diese Thäler durchschneiden.

Diese Kunststraße, ein riesiges Unternehmen, wird zwölf bis fünfzehnmal durch die Berge bringen müssen. Mit jedem Schritte stößt man auf Erdwälle, Anfüllungen, Brückenwerke und Viaducte; oder vielmehr man sieht am Fuße einer ungeheuren Felswand kleine schwarze Ameisen damit beschäftigt, ein kleines Loch zu wühlen. Aber diese Ameisen schaffen ein Niesenwerk.

Sie und da, an Stellen wo diese Löcher schon breit und tief, steigt ein dicker Qualm und ein heiseres Getöse daraus auf. Man könnte sagen, daß der geängstigte Berg durch diesen offenen Mund wehklagt. Das ist die

Pulvermine, die im Innern spielt. Möglich hält die Diligence, die Arbeiter, welche an einem nahen Walle schaufelten, entfliehen nach allen Richtungen, ein furchtbarer Donner kracht, von dem answellenden Echo der Berge wiederholt, große Felsstücke fliegen an einer Seite empor und stürzen auf die ganze Umgegend nieder. Das ist die Mine die den Berg sprengt. Während dieses Aufenthaltes erzählten sich die Reisenden, daß gestern durch eines dieser schweren Felsstücke ein Mann erschlagen und ein Baum entzwei gebrochen worden, und daß vorgestern das Weib eines Arbeiters, als sie ihrem Manne den Kaffee (nicht die Suppel!) brachte, auf gleiche Weise zerschmettert worden ist. Das stört nun auch ein wenig die Idylle.

Berviers, eine übrigens unbedeutende Stadt, ist in drei Quartiere getheilt, welche der Zitzack, die Basse-Erotte und die Dardanelle heißen. Ich bemerkte hier einen kleinen Jungen von sechs Jahren, welcher auf der Schwelle eines Hauses ernst wie ein Schulmeister seine Pfeife rauchte.

Als er mich vorüberfahren sah, brach der kleine rauhende Bengel in ein Gelächter aus. Ich schloß daraus, daß ich ihm sehr lächerlich vorkommen mußte.

Hinter Berviers läuft die Straße noch immer an der Besdre fort bis nach Limburg. Limburg, diese gräßliche Stadt, diese Pastete, deren Rinde Ludwig dem XVI.

so hart vorkam, ist heut zu Tage eine Festung ohne Mauern und die malerische Krone eines Hüfels.

Kurz darauf dacht sich das Land ab, die Ebene zeigt sich offen, ein großes Thor mit zwei Flügeln thut sich auf: es ist die Douane; ein Schilderhaus, von oben bis unten schwarz und weiß gespart, erscheint; man ist im Königreich Preußen.

Neunter Brief.

Aachen. Das Grab Karl des Großen.

Aachen, 6. August.

Für den Kranken ist Aachen eine Mineral-Quelle, warm, kalt, eisen- und schwefelhaltig; für den Touristen ist es ein Ort der Bälle und Concerte; für den Pilger ein Kästchen mit kostbaren Reliquien, die man nur alle sieben Jahre zu sehen bekommt: wie der Rock der heiligen Jungfrau, das Blut des Jesuskindeleins, das Tuch, auf dem der heilige Johann der Täufer enthauptet wurde; für den Alterthums- und Chroniken-Freund ist es eine adelige Frauen-Abtei, unmittelbar herkommend aus dem Convent der Geistlichen, welches der heilige Gregor, Sohn des orientalischen Kaisers Nicephorus, erbaut;